Staatliche Museen zu Berlin
Preußischer Kulturbesitz

GENERALDIREKTION
PRESSE – KOMMUNIKATION – SPONSORING

Stauffenbergstraße 41
10785 Berlin

MECHTILD KRONENBERG
REFERATSLEITUNG

Telefon: +49 30 266-42 34 02
Telefax: +49 30 266-42 34 09

presse@smb.spk-berlin.de
www.smb.museum/presse

Berlin, 01.12.2015

PRESSEMITTEILUNG
Museen Dahlem – Staatliche Museen zu Berlin
Lansstraße 8 / Arnimallee 25, 14195 Berlin

Museen Dahlem beginnen mit Umzugsvorbereitungen ins Humboldt Forum

In Vorbereitung auf den Umzug der außereuropäischen Sammlungen der Staatlichen Museen zu Berlin in das zukünftige Humboldt Forum werden ab Anfang Januar mehrere herausragende Werke des Museums für Asiatische Kunst und des Ethnologischen Museums in den Museen Dahlem für die Restaurierung und den Transport in die historische Mitte der Hauptstadt vorbereitet.

Um im bauseitig vorgegebenen Zeitplan für das Humboldt Forum zu bleiben, wird daher ab Montag, 11. Januar 2016, mit ersten Rück- und Ausbauten von Museumsobjekten begonnen. Insgesamt werden etwa 17.500 Objekte durch die Hände von Kuratoren, Restauratoren und Depotverwaltern gehen: Jedes Objekt wird gesichtet, gereinigt, ggf. restauriert und transportsicher verpackt. Die Großobjekte, z.B. die Höhlen der Seidenstraße und die Südsee-Boote, werden bereits im Jahr 2018 in den Rohbau des Humboldt Forums umziehen: aufgrund der Objektgrößen wäre ein späterer Einbau nicht mehr möglich.

Was geschieht ab Januar im Museum für Asiatische Kunst?

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Museums für Asiatische Kunst beginnen mit den Rückbau- und Verlagerungsmaßnahmen Bereich für die Kunst des indischen Subkontinents. Bis zum Umzug in 2019 müssen insgesamt 4.200 Kunstwerke konservatorisch und restauratorisch für die neue Ausstellung im Humboldt Forum vorbereitet werden, darunter 3.200 Objekte aus der heutigen Studiensammlung, die erstmals seit Ende des 2. Weltkriegs im Humboldt Forum präsentiert werden.

Bevor jedoch die Wandgemälde und die Kizil-Höhle in den Museen Dahlem ausgebaut werden können, müssen zunächst die beweglichen Kunstwerke aus der Dauerausstellung entfernt werden. Anschließend erfolgt der Ausbau der fest eingebauten Wandmalereien. Im Humboldt Forum sollen später 400 Quadratmeter archäologischer Wandmalereien von der Seidenstraße aus der Zeit des 5. bis 11. Jahrhunderts präsentiert werden. Hierfür werden auch Teile der Sammlung aus den heutigen Depots in ein neues Zwischendepot in Dahlem verbracht, das für Restaurierungs- und Verpackungstätigkeiten genutzt wird.

Die Kulthöhle 123 wird bautechnisch teilweise bis zur Gebäudehülle freigelegt. Anschließend werden Teile der heutigen Ausstellungsarchitektur zur Schaffung von Transport- und Verkehrswegen freigelegt und die Fassade des Museums geöffnet: Das Großobjekt wird über eine Außenöffnung aus den Museen Dahlem herausgehoben und ins Humboldt Forum transportiert.

Das Fotografieren ist ausschließlich zur aktuellen Berichterstattung über die Ausstellung / Veranstaltung erlaubt. Bei jeder anderweitigen Nutzung der Fotos sind Sie verpflichtet, selbständig vorab die Fragen des Urheber- und Nutzungsrechts zu klären. Sie sind verantwortlich für die Einholung weiterer Rechte (z.B. Urheberrechte an abgebildeten Kunstwerken, Persönlichkeitsrechte).

GENERALDIREKTION
PRESSE – KOMMUNIKATION – SPONSORING

Stauffenbergstraße 41
10785 Berlin

MECHTILD KRONENBERG
REFERATSLEITUNG

Telefon: +49 30 266-42 34 02
Telefax: +49 30 266-42 34 09

presse@smb.spk-berlin.de
www.smb.museum/presse

Ausgelöst durch zahlreiche Reiseberichte anderer Forscher, entsandte das Berliner Völkerkundemuseum unter Leitung der Indologen Albert Grünwedel (1876-1935) und Albert von Le Coq (1860-1930) zwischen 1902 und 1914 insgesamt vier Expeditionen nach Ost-Turkistan. Sie entdeckten dort zahlreiche Ruinenanlagen. Die Ausgrabungen wurden schriftlich, zeichnerisch und fotografisch festgehalten.
Die von Albert Grünwedel nach seiner zweiten Expedition 1905/07 veröffentlichten „Altbuddhistische Kultstätten in Chinesisch-Turkistan“ (Berlin 1912) sind für die heutige Restaurierung und Konservierung der Objekte im Museum für Asiatische Kunst von unschätzbarem Wert: Die Darstellung der Höhlentempel mit ihren reichhaltigen Secco-Wandmalereien aus dem 3. bis 10. Jh. n.Chr., enthält sehr präzise Beschreibungen, Fotografien und Abbildungen von Pausen und Plänen der zentralasiatischen Bildwerke.
Nach dem Ersten Weltkrieg wurde die Zentralasiensammlung ab 1926 im Erdgeschoss des Berliner Völkerkundemuseum nach umfangreicher konservatorischer und restauratorischer Vorarbeit erstmals der Öffentlichkeit präsentiert. Mit Ausbruch des Zweiten Weltkrieges wurden große Teile der Sammlung abgebaut und in verschiedenen Bunkern und Bergwerken Deutschlands ausgelagert. Ein Teil verblieb in den Kellern oder in den Ausstellungsräumen des ehemaligen Museums für Völkerkunde in Berlin in der Stresemannstraße. Dieses Gebäude wurde jedoch kurz vor Kriegsende im Februar und März 1945 durch Brand- und Splitterbomben schwer beschädigt. Insgesamt gingen etwa 40 Prozent der zentralasiatischen Wandgemälde- und Skulpturensammlung im Krieg verloren.
Der Wiederaufbau und die Rückführung der Objekte nach dem Krieg erfolgte bis 1957 in Berlin-Dahlem. Dort eröffnete ab 1971 das 1963 aus dem Museum für Völkerkunde ausgegliederte Museum für Indische Kunst seine Ausstellungsräume in einem Erweiterungsbau, in dem bis 1998 die „Turfan-Sammlung“ präsentiert wurde. Die anschließend beginnenden Baumaßnahmen resultierten in der Neupräsentation der Kunstwerke (ab Oktober 2000), die noch heute in Dahlem zu sehen ist. Im Dezember 2006 wurden das Museum für Indische Kunst und das Museum für Ostasiatische Kunst im Museum für Asiatische Kunst zusammengeführt.

Das Fotografieren ist ausschließlich zur aktuellen Berichterstattung über die Ausstellung / Veranstaltung erlaubt. Bei jeder anderweitigen Nutzung der Fotos sind Sie verpflichtet, selbständig vorab die Fragen des Urheber- und Nutzungsrechts zu klären. Sie sind verantwortlich für die Einholung weiterer Rechte (z.B. Urheberrechte an abgebildeten Kunstwerken, Persönlichkeitsrechte).

GENERALDIREKTION
PRESSE – KOMMUNIKATION – SPONSORING

Stauffenbergstraße 41
10785 Berlin

MECHTILD KRONENBERG
REFERATSLEITUNG

Telefon: +49 30 266-42 34 02
Telefax: +49 30 266-42 34 09

presse@smb.spk-berlin.de
www.smb.museum/presse

Was geschieht ab Januar im Ethnologischen Museum?

Keiner der heutigen Museumsmitarbeiter war anwesend, als vor 45 Jahren die ca. 3 m hohen Stelen mit Relief (Santa Lucia Cozumalhuapa/Guatemala, 500-900 n.Chr.) im Ethnologischen Museum installiert wurden. Nur wenige Schwarzweißfotos vom Aufbau 1970 geben Hinweise über die Art der Montage und die Fixierung im Boden. Um die Stelen für den Umzug vorzubereiten, müssen zunächst die rekonstruierten Rückseiten entfernt werden. Anschließend begutachten Restauratoren und Architekten die konservatorische und haltungstechnische Situation und planen die nächsten Schritte.

Das Gebiet der Cozumalhuapa-Kultur liegt an der pazifischen Abdachung in Guatemala. Bei Rodungsarbeiten für das Anlegen von Kaffeeplantagen kamen in den 1870er Jahren. die acht Steinskulpturen zum Vorschein. Der Museumsgründer, Adolf Bastian, bereiste damals diese Region und konnte schließlich mit dem Besitzer der Hacienda einen Vertrag schließen und die Stelen für das Königliche Museum in Berlin gewinnen. Mit Hilfe dort ansässiger Architekten und Hilfspersonal wurden die Steine mühsam auf Ochsenkarren 50 km zum Hafen von San José an der Pazifikküste transportiert, um dort von Schiffen übernommen zu werden. Zuvor hatte man die Vorderseiten mit den Reliefs der tonnenschweren Stelen abgetrennt.
Die Reliefs der acht Stelen gehören thematisch zum Komplex des mesoamerikanischen Ballspiels. Hierbei war ein massiver Kautschukball mit der Hüfte durch einen Steinring an der Spielfeldmauer zu stoßen. Als Schutz trugen die Spieler einen Hüftschutz. Der symbolische Charakter des rituellen Ballspiels ist in anschaulicher Weise im Schöpfungsmythos der Quiché-Maya niedergeschrieben, in dem die göttlichen Zwillinge in die Unterwelt (Xibalba) zitiert wurden, um sich dort mit den Herren von Xibalba im Spiel zu messen, und diese schließlich besiegten.
Mit den heutigen rein sportlichen Wettkämpfen wie dem Hand- oder Fußballspiel hatte das mesoamerikanische Ballspiel wenig gemeinsam. Hier ging es vielmehr um den Kampf gegensätzlicher Mächte wie Regen- und Trockenzeit, Licht und Finsternis, Tod und Wiedergeburt. Die symbolische Bedeutung des Ballspiels wird auf den Bildern der acht Stelen auch dadurch deutlich, dass die Spieler mit Götterfiguren kommunizieren.

Auch der Lienzo Seler II, das frühkolonialzeitliche Schriftdokument im mixtekischen Stil, muss nach 45 Jahren Präsentation aus seiner ca. 4 x 4 m großen Wandvitrine genommen, begutachtet, dokumentiert und restauriert werden. Aus logistischen und konservatorischen Gründen werden hierfür zunächst das sog. „Aztekenpodest“ abgebaut und Vitrinen mit aztekischen

Das Fotografieren ist ausschließlich zur aktuellen Berichterstattung über die Ausstellung / Veranstaltung erlaubt. Bei jeder anderweitigen Nutzung der Fotos sind Sie verpflichtet, selbständig vorab die Fragen des Urheber- und Nutzungsrechts zu klären. Sie sind verantwortlich für die Einholung weiterer Rechte (z.B. Urheberrechte an abgebildeten Kunstwerken, Persönlichkeitsrechte).

GENERALDIREKTION
PRESSE – KOMMUNIKATION – SPONSORING

Stauffenbergstraße 41
10785 Berlin

MECHTILD KRONENBERG
REFERATSLEITUNG

Telefon: +49 30 266-42 34 02
Telefax: +49 30 266-42 34 09

presse@smb.spk-berlin.de
www.smb.museum/presse

Tonfiguren, Masken, bemalten Dreifußschalen und kostbaren Grünsteinobjekten ausgeräumt. Mittels Durchblicken in einer Trennwand werden die Besucher der Museen Dahlem diese umzugsvorbereitenden Maßnahmen, die im Laufe des Jahres 2016 in diesem Raumteil vorgenommen werden, jedoch beobachten können.

Der 1970 eröffnete Mesoamerika-Saal im Ethnologischen Museum ist der älteste, weitgehend in seinem Ursprungszustand erhaltene Saal des Museumskomplexes Dahlem. Hier verwirklichten die Architekten Wils Ebert und Fritz Bornemann die Idee einer großzügigen Anlage auch in der Innenarchitektur. Die chronologische und regionale Abfolge der Kulturen ist durch freistehende gläserne Vitrinen und durch Skulpturengruppen gegliedert. Trotz der relativ großen Dichte der ausgestellten Objekte kommt der hohe, Tageslicht durchflutete Raum (1125 m²) zur Geltung.
Inhaltlich wurde die Ausstellung in den 1960er Jahren vom damaligen Leiter der Abteilung Amerikanische Archäologie, Dr. Dieter Eisleb, konzipiert. Der Schwerpunkt liegt auf den vorspanischen Kulturen des heutigen Mexiko und Guatemala. Gezeigt werden hauptsächlich Keramik- und Steinobjekte folgender Kulturregionen: Guatemala (Cozumalhuapa-Kultur), Halbinsel Yukatan und Guatemala (Maya-Kultur), Oaxaca (Monte Albán-Kultur, Zapoteken, Mixteken), Golfküste (La Venta-Kultur, Huaxteken, Remojadas, El Tajín, und Totonaken), Zentrales Hochland (Kulturen der Präklassik, Teotihuacán, Kulturen der frühen Postklassik, Azteken), Westmexiko (Colima, Nayarit, Jalisco, Guerrero). In dem Konzept der nunmehr 45 Jahre alten Ausstellung waren mit Ausnahme einer Vitrine, keine rein thematischen Bereiche vorgesehen.
Die aztekische Sammlung des Ethnologischen Museums geht auf die Sammlung Carl Adolf Uhdes (1792 - 1856), eines lange in Mexiko ansässigen Berliner Kaufmanns, zurück. Während seines Aufenthaltes vor Ort entwickelte er ein großes Interesse an vorspanischen Antiquitäten, insbesondere aztekischen, sammelte aber auch Mineralien, Pflanzen, Bücher, die er bei seiner Rückkehr 1842 nach Deutschland verschiffte und im Handschuhsheimer Schlösschen nahe Heidelberg in seinem eigenen Museum Aztekisch-Mexicanischer Alterthümer aufbewahrte. 1862, wenige Jahre nach Uhdes Tod, kaufte die Berliner Kunstkammer die Inhalte jenes Museum an. Die Uhde-Sammlung, die auch von Alexander von Humboldt hochgeschätzt wurde, galt damals als die bedeutendste Sammlung aztekischer Altertümer außerhalb Mexikos.
Der Lienzo Seler II (Coixtlahuaca II) ist ein kartenähnliches Baumwolltuch aus dem Tal von Coixtla-

Das Fotografieren ist ausschließlich zur aktuellen Berichterstattung über die Ausstellung / Veranstaltung erlaubt. Bei jeder anderweitigen Nutzung der Fotos sind Sie verpflichtet, selbständig vorab die Fragen des Urheber- und Nutzungsrechts zu klären. Sie sind verantwortlich für die Einholung weiterer Rechte (z.B. Urheberrechte an abgebildeten Kunstwerken, Persönlichkeitsrechte).

GENERALDIREKTION
PRESSE – KOMMUNIKATION – SPONSORING

Stauffenbergstraße 41
10785 Berlin

MECHTILD KRONENBERG
REFERATSLEITUNG

Telefon: +49 30 266-42 34 02
Telefax: +49 30 266-42 34 09

presse@smb.spk-berlin.de
www.smb.museum/presse

huaca, Oaxaca in Mexiko. Der Lienzo ist ein „Übergangsdokument“, d.h. er weist überwiegend Daten im präkolumbischen Stil auf ergänzt durch europäische Darstellungen und Glossen. Durch eine aktuelle Feldforschung (im Rahmen der DFG-Projekts Excellence Cluster Topoi 2. The Formation and Transformation of Space and Knowledge in Ancient Civilizations) sollen alle auf dem Lienzo Seler II abgebildeten Ortschaften mit den archäologisch nachgewiesenen Siedlungen abgeglichen und geprüft werden, ob auf dem Lienzo dargestellte Pyramiden, Treppenstrukturen, Gebäude oder markante natürliche Strukturen wie Felsen, Höhlen etc. nachweisbar sind.
Auf dem von Bornemann/Ebert gestalteten sogenannte „Aztekenpodest“ im Mesoamerika-Saal sind aztekische Gottheiten, Menschen, Tiere, darunter eine besonders beeindruckende Federschlange, auf einem schlichten Holzpodest gruppiert.

Auf der Bootsbühne im Ethnologischen Museum stehen elf Original-Boote, von denen sechs 2018 in das Humboldt Forum umziehen werden. Diese Boote stammen aus unterschiedlichen Zeiten und verschiedenen Inseln im Pazifik. Während das älteste Auslegerboot aus Samoa Ende des 19. Jahrhunderts nach Berlin kam, ist das jüngste Boot eine Rekonstruktion eines tongaischen Doppelrumpfbootes aus dem Jahr 1969. Seit der Eröffnung der Südsee-Ausstellung in Dahlem 1970 sind die Boote eine der Hauptattraktionen im Ethnologischen Museum.

Für die Restaurierung und den Umzug der Boote und weiterer Großobjekte, wie der Häuser aus der Südsee und der großen Ahnenpfähle aus Nordamerika, müssen die Dauerausstellungen Indianer Nordamerikas sowie Südsee und Australien geschlossen werden. Diese Bereiche werden ab Januar 2016 als Restaurierungswerkstätten und Lagerfläche für die Vorbereitungen zum Humboldt Forum genutzt: Zunächst werden die Vitrinen ausgeräumt und Schutzmaßnahmen für die Großobjekte ergriffen. Nach dem Abriss einiger Vitrinen wird auf der freigewordenen Fläche die Restaurierungswerkstatt eingerichtet, so dass voraussichtlich ab Juni 2016 mit der Restaurierung der Großobjekte begonnen werden kann. Diese Arbeiten umfassen die Dokumentation des Objekts und seines Zustands, die Oberflächenreinigung, die Zerlegung zum Transport, die Sicherung loser Teile und fragiler Oberflächen sowie den Aufbau der Objekte im Humboldt Forum. Bei einzelnen Objekten kommen noch zusätzliche Arbeiten wie das Entfernen von alten, schädigenden Restaurierungen und die Ergänzung fehlender Teile hinzu. Der Nachbau des Doppelrumpfboots von Tonga wird ein neues Segel erhalten, und alle Häuser werden mit Palmblattmaterial neu gedeckt. Die Wappenpfähle aus Nordamerika werden in Zusammenarbeit mit Vertretern indigener Gruppen und Restauratoren aus Kanada restauriert werden. Fast alle Großobjekte werden 2018 in mehrere Teile zerlegt ins Humboldtforum transportiert und dort per Krananlage in die Kuben eingebracht.

Das Fotografieren ist ausschließlich zur aktuellen Berichterstattung über die Ausstellung / Veranstaltung erlaubt. Bei jeder anderweitigen Nutzung der Fotos sind Sie verpflichtet, selbständig vorab die Fragen des Urheber- und Nutzungsrechts zu klären. Sie sind verantwortlich für die Einholung weiterer Rechte (z.B. Urheberrechte an abgebildeten Kunstwerken, Persönlichkeitsrechte).

GENERALDIREKTION
PRESSE – KOMMUNIKATION – SPONSORING

Stauffenbergstraße 41
10785 Berlin

MECHTILD KRONENBERG
REFERATSLEITUNG

Telefon: +49 30 266-42 34 02
Telefax: +49 30 266-42 34 09

presse@smb.spk-berlin.de
www.smb.museum/presse

Das Auslegerboot aus Samoa von 1881:
Mit solchen Auslegerbooten fuhren die Männer früher aufs Meer hinaus uns angelten weit draußen vor dem Riff den Bonito-Fisch, eine Makrelen- und Tunfischart. Das Boot musste hochseetüchtig und schnell sein, um die Bonito-Schwärme zu verfolgen. Es brauchte sowohl gute Seefahrer als auch erfahrene Bootsbauer. Die Boote wurden von Spezialisten gebaut und diese allein hatten die nötigen Kenntnisse und die nötigen Verbindungen zu den Göttern, um einen erfolgreichen Fang und eine sichere Heimkehr zu gewährleisten.

Rekonstruktion eines tongaischen Doppelrumpfboots von 1969:
Mit solchen Doppelrumpfbooten erkundeten und besiedelten einst die Polynesier den Pazifik. James Cook sah 1777 noch solche Boote, und auf seinen Reisen wurden sie durch Zeichnungen festgehalten. Nach diesen und anderen Zeichnungen wurde das Boot im Ethnologischen Museum rekonstruiert.

Welche Ausstellungsbereiche im Museum für Asiatische Kunst und im Ethnologischen Museum werden ab dem 11. Januar 2016 nicht mehr zugänglich sein?

Weil für die Umzugsvorbereitungen ins Humboldt Forum viel Platz benötigt wird und große Verkehrsflächen geschaffen werden müssen, werden die Ausstellung Süd-, Südost- und Zentral-Asien des Museums für Asiatische Kunst sowie die Ausstellungen Südsee und Indianer Nordamerikas des Ethnologischen Museums der Museen Dahlem ab dem 11. Januar 2016 für die Besucherinnen und Besucher nicht mehr zugänglich sein.

Auch das bisher vom Ethnologischen Museum bespielte Junior-Museum wird ab dem 11. Januar 2016 geschlossen. Das Museum Europäischer Kulturen arbeitet derzeit an einem intergenerationellen Konzept und plant eine zukünftige Nutzung des Gebäudes.

Welche Ausstellungen in den Museen Dahlem bleiben weiterhin geöffnet?

Folgende Ausstellungsbereiche in den Museen Dahlem bleiben weiterhin geöffnet:
im Museum für Asiatische Kunst:

- Ostasiatische Kunstsammlung mit dem kaiserlichen Thronensemble, dem Teehaus von Ai Weiwei sowie der Sammlung Naumann
- Japanisches Teehaus mit regelmäßigen Teezeremonien
- Ausstellung „Der Große Mandarin. Paul Wegener – Pionier der Filmkunst – und seine Asiatische Kunstsammlung“ (6.12. 2015 – 20.3.2016)

Das Fotografieren ist ausschließlich zur aktuellen Berichterstattung über die Ausstellung / Veranstaltung erlaubt. Bei jeder anderweitigen Nutzung der Fotos sind Sie verpflichtet, selbständig vorab die Fragen des Urheber- und Nutzungsrechts zu klären. Sie sind verantwortlich für die Einholung weiterer Rechte (z.B. Urheberrechte an abgebildeten Kunstwerken, Persönlichkeitsrechte).

GENERALDIREKTION
PRESSE – KOMMUNIKATION – SPONSORING

Stauffenbergstraße 41
10785 Berlin

MECHTILD KRONENBERG
REFERATSLEITUNG

Telefon: +49 30 266-42 34 02
Telefax: +49 30 266-42 34 09

presse@smb.spk-berlin.de
www.smb.museum/presse

- Ausstellung „Schnittmengen. Zeitgenössische Kunst und die Überlieferung“ (ab 3. Juni 2016)
- Ausstellung „Holz von der Seidenstraße: Architektur-Elemente aus der Ruinenstadt Khocho in der Turfan-Sammlung“ (ca. Juni bis Oktober 2016)

im Ethnologischen Museum:

- Ausstellung Mesoamerika mit den Cozumalhuapa Stelen aus Guatemala, Maya Vasen und archäologische Keramik- und Steinobjekte anderer vorspanischer Kulturen (Olmeken, westmexikanische Kulturen, Teotihuacan, El Tajín, Monte Alban u.a.)
- Afrika Ausstellung mit Benin-Bronzen, Perlenthron aus dem Kameruner Grasland bis hin zu zeitgenössischer Kunstwerken u.a, von António Ole, Uche Okeke und Lolo Veloko
- Ausstellung „Mythos Goldenes Dreieck“: Kulturen ethnischer Minderheiten Südostasiens
- Ausstellung „Welten der Muslime“: Perspektiven auf die Lebenswelten von Muslimen im Kontext von Tradition, Religion und Moderne

im Museum Europäischer Kulturen:

- Sammlungspräsentation (Alltagskultur vom 18. Jahrhundert bis heute): „Kulturkontakte. Leben in Europa“
- Sonderausstellung „Vorfreude. Adventskalender in Europa“ bis 17. Januar 2016
- Sonderausstellung „Ein Haus in Tbilisi – Fotografien von Uta Beyer“ bis 28. März 2016
- Sonderausstellung „Erfüllbare Träume? Italienerinnen in Berlin“ bis 28.März 2016
- Sonderausstellung „Schöne neue Welt – Traumhäuser rumänischer Migranten“ bis 24. April 2016

Auch die Besucher-Eingänge der Museen Dahlem in der Lansstraße und der Arnimallee bleiben bis Ende 2016 uneingeschränkt geöffnet.

Wie geht es weiter?

Aufgrund der Umzugsvorbereitungen für weitere Ausstellungsbereiche werden das Museum für Asiatische Kunst sowie das Ethnologische Museum ab dem Jahr 2017 nicht mehr zugänglich sein. Der Besuchereingang für das Museum Europäischer Kulturen, das am Standort Dahlem verbleiben wird, erfolgt ab dann über Arnimallee 25. Detaillierte Informationen hierzu erfolgen zum Jahresende 2016.

Das Fotografieren ist ausschließlich zur aktuellen Berichterstattung über die Ausstellung / Veranstaltung erlaubt. Bei jeder anderweitigen Nutzung der Fotos sind Sie verpflichtet, selbständig vorab die Fragen des Urheber- und Nutzungsrechts zu klären. Sie sind verantwortlich für die Einholung weiterer Rechte (z.B. Urheberrechte an abgebildeten Kunstwerken, Persönlichkeitsrechte).

GENERALDIREKTION
PRESSE – KOMMUNIKATION – SPONSORING

Stauffenbergstraße 41
10785 Berlin

MECHTILD KRONENBERG
REFERATSLEITUNG

Telefon: +49 30 266-42 34 02
Telefax: +49 30 266-42 34 09

presse@smb.spk-berlin.de
www.smb.museum/presse

Die Museen Dahlem

Die Museen Dahlem – ursprünglich nur für die außereuropäischen Sammlungen der Museen gedacht – waren in den Jahren der Teilung Berlins Ausweichquartier für einen großen Teil der in Westberlin verbliebenen Bestände.

Seit 1906 wurde hier ein provisorischer Bau als Depot für das in der Nähe des Potsdamer Platzes ansässige Völkerkundemuseum genutzt. Während der Planung des Asiatischen Museums entschied Wilhelm von Bode, es in Dahlem anzusiedeln und ließ den Bau von Bruno Paul entwerfen. Paul plante eine dreiflügelige Anlage, in der nach dem Willen Bodes auch die ethnographischen Sammlungen untergebracht werden und ein Museumsquartier mit eigenem thematischem Schwerpunkt entstehen sollte. Die Bauausführung begann 1914, wurde zwei Jahre später wegen des Ersten Weltkrieges unterbrochen, die im Rohbau fertigen Teile erst 1921 notdürftig überdacht und als Magazine genutzt. Das Völkerkundemuseum in Berlin-Mitte erlitt im Zweiten Weltkrieg so große Schäden, dass auf den Wiederaufbau verzichtet wurde und die Ausstellung nach Dahlem zog.

Die bauliche Vollendung des Museumskomplexes erfolgte in den Jahren 1969 – 1973 durch Fritz Bornemann und Wils Ebert. Wegen des Platzmangels entschied die Stiftung Preußischer Kulturbesitz, dass die zunächst hier untergebrachten europäischen Sammlungen in neue Gebäude am Kulturforum umziehen, die ethnographischen und die Sammlungen außereuropäischer Kunst verblieben in Dahlem und werden zukünftig ins Humboldt Forum im wiederaufgebauten Berliner Schloss im Herzen Berlins umziehen. Das Museum Europäischer Kulturen wird am Standort Museen Dahlem verbleiben und zukünftig auch mit Ausstellungsinterventionen am Kulturforum präsent sein.

Das Fotografieren ist ausschließlich zur aktuellen Berichterstattung über die Ausstellung / Veranstaltung erlaubt. Bei jeder anderweitigen Nutzung der Fotos sind Sie verpflichtet, selbständig vorab die Fragen des Urheber- und Nutzungsrechts zu klären. Sie sind verantwortlich für die Einholung weiterer Rechte (z.B. Urheberrechte an abgebildeten Kunstwerken, Persönlichkeitsrechte).

GENERALDIREKTION
PRESSE – KOMMUNIKATION – SPONSORING

Stauffenbergstraße 41
10785 Berlin

MECHTILD KRONENBERG
REFERATSLEITUNG

Telefon: +49 30 266-42 34 02
Telefax: +49 30 266-42 34 09

presse@smb.spk-berlin.de
www.smb.museum/presse

Das Museum Europäischer Kulturen

Das Museum Europäischer Kulturen beschäftigt sich mit Lebenswelten und Kulturkontakten in Europa vom 18. Jahrhundert bis heute. In seiner derzeitigen Sammlungspräsentation „Kulturkontakte. Leben in Europa“ zeigt es einen Querschnitt durch seinen reichhaltigen Bestand und greift dabei aktuelle Diskussionen über gesellschaftliche Bewegungen und nationale Abgrenzungen auf: Die Mobilität von Menschen in und nach Europa bewirkt kulturelle Begegnungen, die zur Entwicklung hybrider Kulturen führen können, ruft aber auch Fragen nach der Zugehörigkeit und Identität von Individuen und Gruppen hervor. Die Rolle kultureller Gemeinsamkeiten in Europa zeigt die Ausstellung anhand verschiedener Beispiele – etwa mit einer Gondel aus Venedig von 1910. Sie steht stellvertretend für Themen wie Handel, Reisen, Bildmedien, Migration, Religiosität und kulturelle Verortungen. Zu den außergewöhnlichen Objekten zählt auch der zwölf Meter lange „Weihnachtsberg“ aus dem Erzgebirge mit 328 zum Teil beweglichen Figuren, welche die Lebensgeschichte Jesus Christus darstellen. Auch diese ungewöhnliche Inszenierung aus dem 19./20. Jahrhundert ist ein Ergebnis von Kulturkontakten in Europa.

Neben der dauerhaften Ausstellung bietet das Museum Europäischer Kulturen der Öffentlichkeit eine Studiensammlung an, in der abwechselnd unterschiedliche Objektgruppen aus dem umfänglichen Bestand gezeigt werden. Regelmäßige Sonderausstellungen und Publikationen dienen der inhaltlichen Vertiefung einzelner Themen der ständigen Schau. Gleiches beabsichtigt die Reihe der jährlich mit europäischen Partnern veranstalteten „Kulturtage“, die jeweils mit einer Kabinettausstellung und einem umfangreichen Veranstaltungsprogramm eine Stadt, eine Region, ein Land oder eine ethnische Gruppe in Europa zu einem bestimmten Thema vorstellen.

Die jährlich wiederkehrenden Attraktionen sind der „Europäische Oster- & Kunsthandwerksmarkt“ sowie der „Textiltag“, auf dem Textilkünstlerinnen ihre Kreationen vorstellen und Techniken vermitteln. Neben Führungen und Ferienkursen für Kinder und Jugendliche bietet das Museum regelmäßig Künstler-Workshops für Erwachsene an. Seit drei Jahren zählt es auch zu den Veranstaltungsorten der „Fête de la Musique“.

Zur externen Museumsarbeit gehören Ausstellungen innerhalb des Föderalen Programms der Stiftung Preußischer Kulturbesitz, die an Museen in der Bundesrepublik oder in das benachbarte Ausland verliehen werden. Darüber hinaus engagiert sich das Museum in internationalen Kulturprojekten und Museumsnetzwerken.

Das Fotografieren ist ausschließlich zur aktuellen Berichterstattung über die Ausstellung / Veranstaltung erlaubt. Bei jeder anderweitigen Nutzung der Fotos sind Sie verpflichtet, selbständig vorab die Fragen des Urheber- und Nutzungsrechts zu klären. Sie sind verantwortlich für die Einholung weiterer Rechte (z.B. Urheberrechte an abgebildeten Kunstwerken, Persönlichkeitsrechte).

GENERALDIREKTION
PRESSE – KOMMUNIKATION – SPONSORING

Stauffenbergstraße 41
10785 Berlin

MECHTILD KRONENBERG
REFERATSLEITUNG

Telefon: +49 30 266-42 34 02
Telefax: +49 30 266-42 34 09

presse@smb.spk-berlin.de
www.smb.museum/presse

Das Ethnologische Museum

Die Sammlungen des Ethnologischen Museums enthalten herausragende materielle und immaterielle Kulturgüter, die außerhalb Europas entstanden und überwiegend im 19. und frühen 20. Jahrhundert nach Berlin gelangten. Sammlungspräsentationen mit jeweiligen geografischen und thematischen Schwerpunkten vermitteln Besucherinnen und Besuchern faszinierende Einblicke in die Vielfalt außereuropäischer Kulturen:

Der Ausstellungsbereich „Kunst aus Afrika" führt die kunsthistorische Entwicklung Afrikas vor Augen. Dabei werden religiöse und gesellschaftliche Bedeutung der Skulpturen und Gebrauchsgegenstände erklärt. Archäologische Exponate innerhalb der Ausstellung „Mesoamerikanische Archäologie“ –bemalte Tongefäße, steinerne Götterfiguren und Stelen mit Glyphen reichen bis etwa 2.000 v. Chr. zurück und machen die Vielfalt vorspanischer Kulturen aus Mittelamerika nachvollziehbar.

Die Ausstellung „Mythos Goldenes Dreieck“ gewährt Einblicke in die Kultur ethnischer Minderheiten Südostasiens.

Seit 2011 bietet die Sammlungspräsentation „Welten der Muslime“ historisch differenzierte Perspektiven auf die Lebenswelten von Muslimen im Kontext von Tradition, Religion und Moderne.

Das Fotografieren ist ausschließlich zur aktuellen Berichterstattung über die Ausstellung / Veranstaltung erlaubt. Bei jeder anderweitigen Nutzung der Fotos sind Sie verpflichtet, selbständig vorab die Fragen des Urheber- und Nutzungsrechts zu klären. Sie sind verantwortlich für die Einholung weiterer Rechte (z.B. Urheberrechte an abgebildeten Kunstwerken, Persönlichkeitsrechte).

GENERALDIREKTION
PRESSE – KOMMUNIKATION – SPONSORING

Stauffenbergstraße 41
10785 Berlin

MECHTILD KRONENBERG
REFERATSLEITUNG

Telefon: +49 30 266-42 34 02
Telefax: +49 30 266-42 34 09

presse@smb.spk-berlin.de
www.smb.museum/presse

Das Museum für Asiatische Kunst

Das Museum für Asiatische Kunst präsentiert mit seinen abertausenden von Objekten aus unterschiedlichsten Zeiten, Kunststile, die von Meistern des indo-asiatischen und ostasiatischen Kulturraums durch die Jahrhunderte hinweg geschaffen wurden. Zu ihnen zählt die berühmte „Turfan-Sammlung" mit Wandgemälden, Skulpturen und Handschriften aus buddhistischen Klosteranlagen des 3. bis 13. Jahrhundert, welche aus dem heutigen Nordwestchina kommen. Die originalgetreue Rekonstruktion einer buddhistischen Kulthöhle aus der Oase von Kizil mit 40% Originalgemälden ist weltweit einmalig und schon heute in Dahlem zu bewundern. Im zukünftigen Humboldt Forum wird eine zweite Kulthöhle, die „Höhle der 16. Schwertträger“ die Sammlungspräsentation erweitern und die Seidenstraße noch näher an die Mitte Berlins heranführen.

Der Ostasiatischen Kunst wie sie in unterschiedlicher Ausprägung in China, Korea und Japan entstand, sind zentrale Räume vorbehalten. Unter den kostbaren chinesischen Objekten – Bronzen, Keramiken, Porzellane, Lackkunst – sticht besonders ein Kaiserthron aus Palisander, Perlmutt, Lack und Gold aus dem 17. Jahrhundert hervor.

Die religiös geprägte indische Kunst wird mit Jahrtausende alten Skulpturen aus Stein, Bronze und Terrakotta vorgestellt. Anmutungen der runden Stupa und des rechteckigen Tempels lassen indische sakrale Architektur erstehen. Aufwendiges Kunsthandwerk aus Metall, Keramik, Elfenbein, Holz oder Jade offenbart den Einfluss des Islam in dieser Region ab dem 12. Jahrhundert.

Zu den Höhepunkten zählen zudem die Kollektion japanischer Malerei und ostasiatischer Lackkunst des Sammlers Klaus Friedrich Naumann sowie die Berliner Sammlung Yuegutang mit chinesischer Keramik vom Neolithikum bis zum 15. Jahrhundert. Beispiele der hochentwickelten ostasiatischen Bild- und Schreibkunst werden wegen der Empfindlichkeit der verwendeten Materialien in wechselnden Ausstellungen gezeigt.

Das Fotografieren ist ausschließlich zur aktuellen Berichterstattung über die Ausstellung / Veranstaltung erlaubt. Bei jeder anderweitigen Nutzung der Fotos sind Sie verpflichtet, selbständig vorab die Fragen des Urheber- und Nutzungsrechts zu klären. Sie sind verantwortlich für die Einholung weiterer Rechte (z.B. Urheberrechte an abgebildeten Kunstwerken, Persönlichkeitsrechte).